



Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für Interdisziplinäre Forschung
www.fest-heidelberg.de
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

F·E·S·T NEWSLETTER

Ausgabe Juni 2009

GELEITWORT

SCHLAGWORT

In dieser Ausgabe:

Umweltmanagement und
Klimaschutz
S. 1 und 2

Neuerscheinungen
S. 2

Personalia
S. 3

Ganz normale Menschen?
Was wir sind – im Guten
wie im Bösen
S. 3

Wahrheit und Toleranz
S. 3

Gewissensprüfung und
evolutionäre Ethik
S. 4

Spätabtreibung
S. 4

Veranstaltungen
S. 4

Vertrauen wenn Notwendiges fraglich wird

Von Vertrauensschwund und Vertrauenskrisen hören wir in diesen Tagen viel. Aber was ist der Grund, dass uns Vertrauen als für den gesellschaftlichen Zusammenhalt so zentral erscheint: unverzichtbar, vielfach selbstverständlich, aber auch immer wieder gefährdet. Wirtschafts-, Politik- und Rechtswissenschaften können dazu manches beitragen, insbesondere zu Wegen der Vertrauensbildung. Nicht minder wichtig ist es aber, hier anthropologisch und theologisch informiert argumentieren zu können. Vertrauen – wissenschaftlich so recht ein Thema für ein interdisziplinäres Forschungsvorhaben!

Das Kollegium der FEST will es für die nächsten beiden Semester zum Gegenstand seiner gemeinsamen Arbeit machen.



Schmidt-Aßmann

Prof. Dr.
Eberhard Schmidt-Aßmann

Umweltmanagement und Klimaschutz

**in der Evangelischen Kirche in
Deutschland und den Landeskirchen**

Vor dem Hintergrund des weltweiten Klimawandels und stetig steigender Energiepreise hat die FEST in den zurückliegenden Jahren verschiedene Projekte zur Einführung eines Umwelt- und Klimamanagements in kirchlichen Einrichtungen durchgeführt. Faktisch konnte mit der Einführung von Managementstrukturen Strom, Heizenergie und Wasser eingespart werden, sodass die Einrichtungen auch wirtschaftliche Vorteile hatten. Im September des vergangenen Jahres erhielt die Evangelische Stadtpfarrgemeinde Hermannstadt (Sibiu) als erste kirchliche Institution in Rumänien das EMAS-Zertifikat. Die evangelische Stadtpfarrgemeinde hat mit der Durchführung dieses Projekts eine Vorreiterrolle übernommen. In einem Folgeprojekt, das im Sommer 2009 beginnen soll, ist angedacht, das Umweltmanagement auf andere kirchliche Einrichtungen der evangelischen, katholischen und orthodoxen Kirche in Sibiu zu übertragen. Ebenso wurde im November 2008 in acht Häusern des Diasporahauses Bietenhausen ein Umweltmanagement nach EMAS eingeführt. Das

>>> Fortsetzung nächste Seite

NEUERSCHEINUNGEN

Die Politik

von Alexander Ular und Gunter Schubert, Reihe *Die Gesellschaft Neue Folge*, Hans Diefenbacher (Hg.), Bd. 4, Metropolis-Verlag, Marburg, 158 S., 19,80 Euro ISBN 978-3-89518-693-6



Wohlfahrtsmessung in Deutschland

Ein Vorschlag für einen neuen Wohlfahrtsindex von Hans Diefenbacher und Roland Zieschank, unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser, Reihe FEST für die Praxis, Bd. 5, Heidelberg, ca. 102 S., 10,00 Euro, ISBN 978-3-88257-056-4



Vielfalt verstehen

Bausteine für die kirchliche Bildungsarbeit zur Biodiversität von der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD und der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen (Hg.), Reihe FEST für die Praxis, Bd. 6, Heidelberg, ca. 78 S., 5,00 Euro, ISBN 978-3-88257-057-1



<<< Fortsetzung Schlagwort

Diasporahaus ist die erste und bisher einzige Jugendhilfeeinrichtung in Deutschland, die im EMAS-Register eingetragen wurde. Im Frühsommer wird dieses Projekt auf die anderen Häuser des Diasporahauses ausgeweitet werden, sodass 2011 das gesamte Diasporahaus Bietenhausen ein Umweltmanagement eingeführt haben wird. In diesem Jahr werden darüber hinaus noch weitere Projekte zum Umweltmanagement beginnen: So wird seit April 2009 erstmalig in sechs Berliner VCH-Hotels ein Umweltmanagement eingeführt. Im Einzelnen gehören zu den beteiligten Hotels das Akademie-Hotel, das Hotel Christophorus, das Hotel Haus der Begegnung, das Hotel Morgenland, das Dietrich-Bonhoeffer-Hotel und das Hotel am Tierpark. Im zweiten Halbjahr 2009 wird von der FEST damit begonnen, in einzelnen Häusern des Evangelischen Johannesstifts in Berlin ein Umweltmanagement einzuführen. Der 32. Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen wird dieses Jahr erstmals revalidiert. Die Veranstaltungen vor und auf dem Messegelände sowie im alten Überseehafen werden dann im Mai 2009 so umweltverträglich wie irgend möglich durchgeführt und von einem

externen Umweltgutachter validiert. Ab der zweiten Jahreshälfte 2009 ist geplant, im Kirchenkreis Altholstein in etwa zehn Kirchengemeinden ein Klimaschutzteilkonzept für ca. 30 Gebäude einzuführen. Im September 2010 soll der 5. Internationale Gospelkirchentag in Karlsruhe ein Umweltmanagement – vergleichbar dem Deutschen Evangelischen Kirchentag – erhalten. Seit dem 1. September 2008 ist mit



Finanzierung der Evangelischen Kirche in Deutschland das Projektbüro Klimaschutz an der FEST tätig. Zu dessen Aufgaben zählen die Beratung und Hilfe von Kirchen, Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen bei der Antragsstellung im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Weiter umfasst die Tätigkeit Informationsmaßnahmen über die Fördermöglichkeiten, darüber hinaus aber auch die Unterstützung bei der Koordinierung in der Vorplanungsphase eines Antrages, die Beratung bei der eigentlichen Antragsstellung sowie die Hilfe bei der Ausführung der Maßnahmen nach einer Bewilligung der Fördergelder. In den letzten Monaten konnten verschiedene

Projekte durch das Projektbüro Klimaschutz angeschoben werden. Exemplarisch seien hier drei von diesen Projekten kurz dargestellt: Das *Evangelische Johannesstift Berlin* ist eine diakonische Stiftung in Berlin-Spandau. Für 42 Gebäude hat das Johannesstift im März 2009 einen Antrag für die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes gestellt. Mithilfe des Klimaschutzteilkonzeptes beabsichtigt das Johannesstift eine Minderung der CO₂-Emissionen um 30% bis zum Jahr 2020 zu erreichen. Die *Gesamtkirchenpflege Ludwigsburg* hat im Januar 2009 mit Unterstützung des Projektbüros einen Antrag für die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes für zehn Gebäude (Kindergärten und Gemeindehäuser) gestellt. Das *Protestantische Verwaltungsamt Kaiserslautern* hat im Oktober 2008 einen Antrag für die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes für 20 Kindergärten in der Stadt Kaiserslautern gestellt. Der Antrag wurde im Februar 2009 vom BMU bewilligt, sodass das beauftragte Architekturbüro mittlerweile mit der Erstellung des Konzeptes begonnen hat. Im Frühsommer 2009 ist geplant, die Landeskirchen nochmals anzuschreiben, von denen bisher keine Rückmeldung über eine Beteiligung an den Förderprogrammen erfolgt ist. So sollen diese erneut auf die Fördermöglichkeiten sowie auf bereits bewilligte und laufende Projekte in anderen Landeskirchen hingewiesen werden.

Dr. Volker Teichert / Oliver Foltin

PERSONALIA

Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Schmidt-Aßmann wurde mit der Ehrendoktorwürde der Universität Huelva, Spanien, ausgezeichnet.

Hans Diefenbacher ist zum außerplanmäßigen Professor der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Heidelberg ernannt worden; er beendet seine Tätigkeit als apl. Prof. der Universität Kassel mit dem Sommersemester 2009.

Ab Juni wird **Janet Kursawe** im Arbeitsbereich "Frieden und Nachhaltige Entwicklung" der FEST zum Thema

"Religion und Konflikt" arbeiten. Sie hat Politikwissenschaften, Ethnologie und Psychologie an den Universitäten Köln und Bielefeld studiert. Von 2003 bis 2005 war sie am Deutschen Orient-Institut in Hamburg tätig. Seit 2006 promovierte sie am Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) Hamburg. Ihre Dissertation zu Wahrnehmungsmustern und drogenpolitischen Strategien als Reaktion auf die steigende Drogenverbreitung in Afghanistan, Pakistan und Iran (gefördert durch die Heinrich Böll Stiftung) hat sie im Juni 2008 an der Universität Hamburg eingereicht. Weitere außen- und sicherheitspolitische Themen wie nukleare Proliferation, ethnisch-religiös motivierte Konflikte sowie das Re-

gionalmachtstreben einzelner Staaten bilden den inhaltlichen Schwerpunkt ihrer bisherigen wissenschaftlichen Arbeit. Zahlreiche Studien- und Forschungsaufenthalte führten sie nach Iran, Pakistan und Afghanistan.



Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

Ganz normale Menschen?

Was wir sind – im Guten wie im Bösen

Sozialpsychologische und philosophische Perspektiven

Vom 24. bis 26. September 2009 wird ein Interdisziplinärer Workshop (Debatten über Menschenbilder, 2. Folge) mit Dieter Birnbacher (Moralphilosoph, Düsseldorf) und Harald Welzer (Sozialpsychologe, Essen) in St. Jakobushaus, Goslar stattfinden. Wie auch im Vorjahr wird der Workshop von der FEST in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (FIPH) veranstaltet. Nahezu tagtäglich erfahren wir über die Medien von schrecklichen Taten, von Menschen verübt und doch nach menschlichen Kriterien kaum fassbar. Das jüngste Beispiel ist der Amoklauf von Winnenden. Die Tat geschah unvorhergesehen, sie bleibt für die Mitmenschen unbegreiflich und auch im Nachgang ist ihre Entstehung rätselhaft. Auch empirische Studien (wie das berühmte Milgram-Experiment) zeigen, dass Menschen, die ein ganz unauffälliges Leben führen, dazu bereit sind, die grundsätzlichen Normen des sozialen Lebens zu verletzen. Dennoch gilt der Mensch in der Ethik seit jeher als ein rationales und mo-

ralfähiges Wesen. Wie ist dieser Widerspruch zu deuten? Hat die Moralphilosophie ihre anthropologischen Voraussetzungen ungenügend reflektiert – oder übertreibt die Sozialpsychologie ihre Analyse des abweichenden Verhaltens? Sind wir alle potentielle Täter? Diesen Überlegungen werden wir auf unserem Workshop nachgehen. Wir haben für die Veranstaltung als Hauptreferenten den Moralphilosophen Dieter Birnbacher gewinnen können, der zur philosophischen Ethik in allen ihren Teilbereichen (inklusive Medizinethik), zur Anthropologie und Sozialphilosophie geforscht und publiziert hat. Ihm zur Seite stellen wir den Sozialpsychologen Harald Welzer, der in einer Studie über Täter (Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden) analysiert hat, warum Menschen zu so entsetzlichen Taten fähig sind. Ergänzt wird die Veranstaltung durch weitere Referate. Unser Ziel ist es, ein differenziertes Bild zu entwerfen, dass der Ambivalenz des Menschseins - im Guten wie im Bösen - gerecht zu werden vermag. Über einen Call for Papers sind Interessierte eingeladen, sich mit einem Thesenpapier (höchstens 5.000 Zeichen) für ein Referat zu bewerben. Die Teilnahme ohne Referat ist ebenfalls möglich. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage der FEST.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Wahrheit und Toleranz

**im friedenspolitischen Handeln
Heidelberger Gespräche 2009**

Am 23./24. März 2009 fanden an der FEST die jährlichen „Heidelberger Gespräche“ in Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) statt. Das Thema lautete: „Religion und Kultur: Wahrheit und Toleranz im friedenspolitischen Handeln“. Was ist Wahrheit? Wo beginnt Toleranz, wie weit darf sie reichen? Die Annäherung erfolgte einerseits über theoretisch angelegte Impulse zu transkulturellen Aspekten der Thematik sowie theologische Erörterungen zum „Wahrheitsanspruch und Toleranzgebot im Religionsdialog“ (Vortrag Stephan Schaede). Dem standen Projektberichte aus der konkreten Friedensarbeit von AGDF-Mitgliedern in Kroatien (interreligiöser Dialog) und Guinea-Conakry (Do no harm-Ansatz) zur Seite. Die inhaltliche und methodische Vielfalt, dazu die Zeit für persönliche Begegnungen, wurde von den über 20 Teilnehmern sehr positiv aufgenommen. Dies entspricht dem Anliegen der Heidelberger Gespräche, Wissenschaft und Praxis in einen inhaltlichen und persönlichen Austausch zu bringen.

Dr. Markus Weingardt

Gewissensprüfung und evolutionäre Ethik

Eine Kooperation der FEST mit
der Ev. Akademie Loccum

Pünktlich zum Darwinjahr unterzog eine von der FEST und der Evangelischen Akademie Loccum ausgerichtete Tagung den Zusammenhang von Darwinismus und evolutionärer Ethik einer kritischen Sichtung. Die Veranstaltung von Monika Müller (Loccum) und Stephan Schaede (FEST) vom 25. – 27. März 2009 stieß im Rahmen des Gewissensprojektes der FEST auf große Resonanz. Die Bioethikerin Eve-Marie Engels zeigte, dass Darwin über die Evolutionstheorie hinaus Freiheitsgrade eingeräumt habe, die naturwissenschaftlich nicht zu erfassen seien: Wenngleich Moral evolutiv entstand, habe der Mensch durch Moral die natürliche Selektion außer Kraft gesetzt. Der Zoologe Robin Moritz bestritt die Behauptung, dass genetische Verwandtschaft der alleinige Motor für Sozialität sei (William D. Hamilton). Wohl aber lohne sich Leben in Gruppen aufgrund indirekter Fitness. Der Humanethnologe Gerhard Medicus betonte die Bedeutung von Freundlichkeit und Liebe für die „Brutpflege“. Diese Sozialmerkmale würden positiv selektiert. Allerdings sei Vertrautheit, nicht Verwandtschaft die Voraussetzung für Sozialverhalten. Elisabeth Gräß-Schmidt stellte als Theologin heraus, dass die Freiheitsfrage zu stellen sei. Freiheit sei u.a. die Fähigkeit, biologische und soziale Mechanismen ausbalancieren zu können. Der Mensch sei ein von Natur aus transzendenzfähiger freiheitsbezogener Organismus. Werner Ingenes entwickelte der Komplexität des Organismus folgend verschiedene Freiheitsgrade: von der Amöbe bis zum Menschen. Demgegenüber verstand der Biologe Bernhard Verbeek alle Organismen als Testläufe der Evolution. Eine humanitäre Evolution sei bisher nicht erfolgt. Dennoch zeigte sich am Ende der Tagung, dass das Phänomen Gewissen wohl kaum als ein evolutionsbiologisch erklärbares Instrument elterlicher Unterdrückung gegenüber ihren Kindern begriffen werden kann. Jene These des Soziobiologen Eckart Voland unterzog Gerald Hartung (FEST) einer gründlichen Kritik.

Dr. Stephan Schaede

Spätabtreibung

Interdisziplinäre Tagung vom
8. – 10. Oktober 2009 an der FEST

Neonatologen können immer neue Erfolge im Hinblick auf früheste Frühchen berichten. So liegt die Überlebenswahrscheinlichkeit für diese Winzlinge schon ab der 22. Schwangerschaftswoche (gerechnet von der Empfängnis) bei rund 60%. Wo die einen Kinder ohne Willen ihrer Eltern zu früh auf die Welt kommen, werden die anderen zwecks Schwangerschaftsabbruchs mittels künstlicher Wehen vorzeitig geboren. Um eine Lebendgeburt zu verhindern, werden letztere noch im Mutterleib getötet. In Deutschland ist ein Schwangerschaftsabbruch rechtlich unter bestimmten Voraussetzungen bis zur Geburt möglich, sofern die Schwangere durch die Schwangerschaft in ihrer physischen oder psychischen Gesundheit gefährdet ist. Dies wird vor allem dann angenommen, wenn der Schwangeren aufgrund der Behinderung des Ungeborenen eine Leibes- oder Lebensgefahr durch Depression droht. Es steht jedoch die Frage im Raum, ob diese Depression tatsächlich durch eine vorzeitige Geburt des toten Kindes gelöst werden kann oder ob die Schwangere aufgrund der Abtreibung in neue psychische Bedrängnisse gerät. Vor diesem Hintergrund soll die Tagung an der FEST dazu dienen, die Geburt als Beginn des vollumfänglichen Lebensschutzes zu hinterfragen. Ebenso soll die Entscheidungssituation der Schwangeren beleuchtet werden. Erfolgt ein Schwangerschaftsabbruch nach sorgfältiger fachkompetenter Beratung der Schwangeren oder ist die Frau mit der Diagnose allein gelassen und fällt eine Entscheidung in Hilflosigkeit? Haben Schwangere übertriebene Ängste oder ist das Leben mit Behinderten tatsächlich lebenslanger Frust? Wie lebt es sich auf der anderen Seite für die Eltern, wenn sie einen späten Abbruch durchgemacht haben? Ist das psychische Problem gelöst oder schlägt es nur in ein anders gelagertes Problem um? Und schließlich: Wer entscheidet in unserem Staat über Leben und Tod und nach welchen Maßstäben?

Dr. A. Katarina Weilert

VERANSTALTUNGEN

Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?

(8.–10. Oktober 2009 in Heidelberg)
Interdisziplinäre wissenschaftliche
Tagung zur Frage der Bedeutung der
Geburt für das Recht des Kindes auf
Leben und das Recht der Eltern auf
Wohlergehen

Organisation:

Dr. Katarina Weilert (FEST)

Herrschen-Folgen-Wider- stehen

(19. – 21. Juni 2009 in Lutherstadt
Wittenberg)

Das schwierige Verhältnis des
Protestantismus zur Macht.

Eine Veranstaltung im Rahmen der
Wittenberger Protestantismustagun-
gen (2009 – 2017)

Eine Kooperation der Ev. Akademie
Sachsen-Anhalt, der EKD und der
FEST

Anmeldung bis zum 15. Juni 2009
bei der Ev. Akademie Sachsen-An-
halt e.V.

Tel.: 03491/4988 -0

E-Mail: info@ev-akademie-wittenberg.de

Ganz normale Menschen? Was wir sind – im Guten wie im Bösen. Sozialpsychologische und philosophische Perspektiven

(24.– 26. September 2009 in Goslar)
Interdisziplinärer Workshop

Call for Papers bis zum
21. Juni 2009

Anmeldung bis 31. August 2009
bei

gerald.hartung@fest-heidelberg.de
oder thies@fiph.de

Impressum

ViSdP:

Dr. A. Katarina Weilert

Erscheinungsweise:

Halbjährlich

Zu beziehen über:

Forschungsstätte der Evangelischen
Studiengemeinschaft e.V.,

Schmeilweg 5,

D-69118 Heidelberg,

Tel.: 06221/9122-0

www.fest-heidelberg.de

Newsletter@fest-heidelberg.de